



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

II. Die Phariseer vnd Schrifftweysen murmelten/ sprechend: Diser nimbt  
die Sünder auff/ vnd jsset mit jhnen/

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

So ist doch auch dieses alles CHRISTVS nicht also / das nicht auch / durch  
 Mittel vnd Weg der Theylhafftmachung / die Hirten so er gegeben / dieses seyn  
 dann auch sie / in dem [sic Geheymnissen GOTTES aufsehen] / Arzte seyn. Was  
 sie das Wort des Lebens herauß geben / seynd sie ein Brunnen des Wassers / mit dem  
 Exempel der Tugend / ein Licht der Welt / wann sie von ihrem alte vnd neue herfu  
 bringen / seynd sie ein Nahrung vnd Speiß: Sie lehren Gerechtigkeit / thun auff die  
 Thür des Lebens / dienen dem Wort der Wahrheit / zeigen die Wege de Befelch GOTTES.  
 Derohalben so haben auch sie ein gleiche Station / damit das sie alle vnd jed  
 zu sich ziehen / die zu sich gezogene bekere / die Bekerten zur Zulend der Seligkeit fñh  
 ren: Wer sich also der Männer / fürtrefflich an Weißheit vnd Heiligkeit / freundlich  
 gebraucht / der brint mit der Liebe GOTTES. Vnd zugleich wie die Glutbrinnende  
 len das Licht nechst von sich geben / die Ampeln aber den Schein weiter außgessen:  
 Also welche mit Tugend vnd Weißheit begabt / vnd mit Lieb angezündet / die erleuch  
 ten nicht allein die nechsten / sondern die weit von ferren / mit Lehr vnd Heiligkeit des  
 Lebens / damit das sie mit Finsternuß der Irthumb nicht verdunckelt werden.

Gleichnuß.

Aufflegung des andern Theyls dieses Evangelij.

Die Pharisæer vnd Schriftweisen murmelten / sprechend: Die  
 ser nimbt die Sünder auff / vnd isset mit ihnen.

Verleumb-  
 dung vnd  
 obetredende  
 Tugent.  
 Exodi, 34.  
 Num, 5.  
 Leuit, 19.

**W**ie ist ein moralisch sittlicher Ort vnd Stell / wider die  
 Verläumber eines guten Wercks / vnd Vbelwollende. Dann was die  
 Pharisæer vnd Schriftweise in CHRISTO solten loben vnd nachfolgen / le-  
 gen sie zum aller vbelsten auß / murmelnd. Mit den Sündern essen war in  
 alten Gesaz nicht verboten / als wie essen conuersiern mit den Heyden vnd Leprosen  
 vnd mit andern Vnreynen mehr. Jedoch war dise ganze Verbitung Geistlicher  
 Keynigkeit / theyls bedeutlich in den Kindern des neuen Testaments / welches vnder  
 dem Alten verborgen warde: Theyls war dasselbig in Cautel vnd Versicherung / we-  
 gen Schwachheit der Juden / welche zu dem Heydnischen Gesez dienlich genait waren.

Matth, 9.

Matth, 23.

Die Heuchler aber vnd Gleichner / allein der / eusserlichen Heiligten Affectaten  
 vnd Annuhter / wahrer Lieb eytel / vnd leer haben sich der Gesellschaft vnd Bewoh-  
 nung nicht gewirdiget / erzeigten auch ihnen einige Liebe nicht. Daher CHRISTVS an-  
 derstwo zu ihnen sagt: [Geht / lehret was das sey / Ich wil Barmhertigkeit vnd nicht  
 Dpffer: Ich bin nit kommen die Gerechten zuberuffen / sondern die Sünder.] Vnd  
 widerumb: [Wehe euch ihr Pharisæer / die ihr verzeendet die Krausmäns vnd Amß /  
 vnd lasset dahinden das schwereß in dem Geses / das Gericht / die Barmhertigkeit  
 vnd den Glauben.] Derowegen / weil sie solche waren / dieweil sie zu Bekertung der  
 Sünder nicht mitwirken wolten / die feinden vnd zürnen CHRISTVM an / der dasselb  
 ge gethan hatte. Dann sie waren ernsthaftig vnd stols / wolten auch CHRISTO einen  
 Ernst vnd Stolsheit zumessen / vnd ihm eine Rabbinische Grauitet vnd Ansehen anle-  
 gen. Es mißfält vns / was wir selbst thun / vnd wollen mit vnsern Füßen alle ding  
 ermessen / daher dann Neyd / Affterreden / Verläumbden / Murren / obetredende  
 Zunge erwechß / welches die größte Vbel in der Welt seynd / Vnd wie den Gerechten  
 ein Creuz / also auch den vnzählbarñ Gottlosen vnd Heuchlern eine gewisse Varnuß  
 nuß vnd Vndergang.

Verpung  
 Affterreden  
 Verleumb-  
 den vnd  
 Neids.

Ein Egiptische Plag waren die pffühige Frösch. Dann wie die Frösch bey Tag  
 schweigen / in ihren moßigen Pfüßen ruhend / bey der Nacht aber schreyen vnd quack  
 en: Also die Murren vnd Affterreder / die verschweigen ihrer Nechsten Tugent  
 vnd Werck des Lichts / verdeckens / verhältens / Ihre Mangel aber vnd Defectus blo  
 ßen

Promptu  
 Stapleto  
 TV

derens auß / vnd dörfen doch dieselbige öffentlich nicht schelten / gnug habend wañs an-  
dere loben / schweigen / heymlich aber bey den jennigen / vnd so jnen gleich / so quackhen sie  
mit rauhem Murren / vnd befärbens auff allerley Weiß vñ Weg. Zugleich aber wie  
er so ein Liecht mit seinen Fingern buzt / der macht zwar das Liecht der Kerken hel-  
ter vñ klärer / seine Finger aber verbrant vñnd bemackelt: Also wer einen Gerechten  
vbelnachredet / oder entgegen / was löblichs gethan murret / der besleckt sein Herz /  
Gewissen vñ Zungen / vñd brünnet mit der Schuld der Sünden / dem Gerechten  
aber gibt er Materie vñ Gelegenheit des Verdiensts / vñd macht sein Geschrey vil be-  
trüblicher vñ herrlicher.

GOTT hat Moysen niemals so sehr gelobt / dann da sein Bruder Aaron vñnd seine  
Schwester Maria wider ihn murreten. **Siehe den 3ten.** David hat für den Fluch  
Samm von GOTT Benedeyung vñ Segen erwartet / welchen er auch empfangen / in  
dem er den Feind kurt hernach bestritten vñd überwunden.

Zugleich wie eine Henne gar ofte / wann gleich die Speis ist gut vñnd wolgnügig  
auffgefressen / gehet sie doch in die Winkel herum / da scharrt sie auff der Erden / vñd für-  
schet Speis. Also auch ein Murrer vñ Affirreder / was ehrlich vñd billich / neben  
dem auch förernüchlich zur Nachfolge / Commendation vñ Befehl fargesezt / fra-  
gen nicht / hörens auch vngern / sondern tragen vñd bladern auß sorgfältiglich / ersor-  
schen alle heymliche vñd verborgene Vbel eines gansen Hauses / Gesinde / Collegien /  
Versamblungen eines Ordens oder einer jedern Communitet vñd Gemeyne / sie  
findens wol / vñd speisen sich mit demselben Unsat vñd Kot / gleich einem Kaser / wel-  
cher keinen Geruch gedulden / sondern allezeit in dem Kot verbleibet / belüfzig vñd spei-  
set sich desselbigen. Wider welches Laster gar füglich vñd recht der H. Chrysostomus  
sagt: Sag zu deinem Nechsten Vbelnachredenden vñd Ehrabschneider: [Hastu / wen  
du loben solst? so thu ich die Ohren auff / das ich die Salben empfangen / wann du aber  
Vbels sagen wilt / so verstopfe ich die Ohren. Dann ich kan nicht gedulden Kot vñd  
Unsat zu nemen.]

Es seynd nemlich die Ehrabschneider vñd Verläumbder den Samen vñd wil-  
den Schweynen gleich / welche in einem sehr lustigen Garten / mit schönen wolriechens  
den Blumen gepflanzt / eingangen / die Blumen nicht berühren / sondern den Mist /  
welcher jgend in einem Winkel ligt / oder da sie ein kotige Lachen finden / sich in der-  
selbigen wälzen / vñd aussaubern. Daher dann von einem vbelredenden Lasterer vñd  
Ehrabschneider. Zierlichen der H. Bonaventura gesagt: [Das sie auff die Weiß eines  
Schweins / wo dasselbige die Füß hinsetzt / daselbst hin auch den Mist: Vñd wie die  
Wegschind allezeit ein blutig Maul haben.] Gar weislich hat Socrates / da im ver-  
kündigt war / das einer ihn one vnderlaß mit Schmechworten antastet / geantwortet:  
[Wel kan vñd weiß er zu reden. Dañ dergleiche Menschen Mund redet auß Überfluß  
des Herzens] sintemal sie von Bosheit vñd Neyd ein verderbtes Herz haben / welches  
dieses Jolt vñd Affirreders Antwort herglich anzeigt. Dann da er gefragt / Warum  
das er menniglich vbelredet / hat er geantwortet: [Dieweil ich nit vbel thun kan.]  
Deshalben das er nicht mit der That hat können verkehren / hat er mit Worten wollen  
vñd bringen. Dann so er nicht durch etliche Weg hette Schaden gethan / were er ge-  
sterben. Also ist dieses Vbel nichts anderst / dann Neyd vñd Haß die Wurzel:  
[Schlangengift vñd der jhren Leffen. Gleich wie die Schlang beiß in der stille / also /  
weicher einen Bruder heymlich nachredet. Dann das Gift seines Herzens (wie es  
H. Hieronymus aufleget) geußt er in den Bruder.] Dann welcher Urseh wegen  
hagt die Schrift: [Ein Nachreder ist ein Grewel der Menschen.] Dann was er für  
einen Samen legen würde / denselbigen würde er auch schneiden. Daher dann David  
hagt: [Er hat lieb gehabt den Fluch / vñd er würde im kommen. Er hat den Fluch an-  
gehon / wie ein Kleyd / vñd ist gangen wie das Del in seine Beyn. Er werde ihm wie  
ein Kleyd / damit er bedeckt wirdt / vñd wie ein Gürtel / damit er vñd gürtet wirdt.]

Gleichnuß.

Exempel  
Num. 12.  
2. Reg. 18.

Gleichnuß.

Hom. 1 ad  
pop. Antioch.

Gleichnuß.

In Dieta salu-  
tis cap. 19.

Laert. lib. 2.  
Apophto-  
gma.

Exempel.  
Bruf. lib. 1.  
cap. 26. &  
Aelian. lib. 11.

Pfal. 13.  
Ecl. 10.

In Comment.  
ibid.  
Prou. 24.  
Pfal. 108.

Handwritten notes in a Gothic script, possibly a library or collection mark.

Pfal. 17.

Hom. 19. in  
Act. Apost.

Ioan. 9.

Vbi supra.  
Gleichnuß.Hom. 1. ad  
pop. Antioch.

Pfal. 109.

Ecclef. 27.

[Diß seynd gang bedeutliche Wort/ mit welchen der H. Geyst lehret/ daß die verleumbter Murrer/ Ohren blaser/ Vbelnachreder/ eben daß jenig von GOTT leiden werden/ was sie wider den Nechsten gethan haben/ daß nemlich den der Gluch GOTTES von ihnen mit weichen werde. Dises hat auch Saloman gelehrt: [Der Böse sucht alle weg Wirrer vnd werter/ aber ein grausame Noth wirdt wider ihn geschickt. Vnd warlich weil es dem Teuffel angeboren ist calumniren vnd schmähen daher er dann auch diesen Namen bey den Griechen empfangen: Ein ieder schmähet Affter oder vñ Verleumbder/ welchen Geist er nachfolgen/ wen er zum Vatter haben/ wessen Lohn er erwarten solle/ sihet er leichtlich. Füglich vnd wol der H. Chrysofostomus. [Disen gebulde welche er schmähet/ gehört GOTT zu. Den Vnuerdienten mit Schmach belegenden/ ist dem Teuffel angeboren. In diesem Verstande [ist der Teuffel von Anfang ein Todtschläger gewesen. Dann der seinen Bruder hasset/ der ist ein Todtschläger/ vñ d er hat von Anfang die Menschen gehast. Derhalben gleich auff ein eigne Weis ist ein ieder Affter reder vnd Ohrenblaser ein Glied des Teuffels. Derwegen ist daß vbelnachreden oder Verleumbden dem vbelnachreder vnd verleumbder/ ein grosse Confusion vnd Verwirrung. [Dann zugleich so einer (sagt Chrysofostomus) [vnsaubere Geschirr aus eines andern Haus stilt vnd dieselbige vor meniglichen austrägt/ so confundieren vnd macht sie derhalben nit so sehr zuschanden dem durch den Diebstal solchs abgetragen/ als vil Er sich selbst/ also geschicht vñnd trägt/ sichs zu mit den Affterreden. Dann da sie zuor jederman/ alle vnd eigne Wort ausgespien/ macht er nit andere zuschanden sondern sich selbst/ durch die Wort solchen vñ dergleichen fürgebracht/ vñnd daß sein Zung so wol als daß Herz besudelt wirdt. Dann gleich wie in einem Haus vñnd Gebrauch des Leibs ettlich ehrlicher haben vnd geschehen können/ welche dann nicht ehlich gesagt mögen werden: Also trägt sich auch dißweyl in im Leben vñnd Menschlicher Wirkung zu. [Wann einer (sagt Chrysofostomus) für dich fürüber gehet/ den Kot vñnd Duffat rüret/ der diß thut/ straffstu denselben nicht von stundan? Also vñnd drückt den Affter reder. Dann derselbige Gestank treibt die Naslöcher/ auff daß wann die Sünd außgeschlagen/ die Frommen vñnd B. ystehenden betrübe.] Sondern [derhalben ist diß Vbel berühmte (sagt der Hieronymus) dieweil dasselbige gar nahe von meniglich gern gehört wirdt.] Derhalben ist des Gerechten Stim: [Der heimlich seinen Bruder vbelredet/ den verfolg ich.] Dis lehret der weise Mann/ daß es sey ein Arney des Vbelnachredens: [Welcher ein Stein in die Höhe wirfft/ dem fällt er auff sein Haupt: Also ein Verläumbder/ wann er trawrig sehen wirdt das Angesicht des Hörenden/ damit er nicht anhöre das Verheyl des Bluts/ der wurde von stundan verstummen.] Von diesem Argument sihe was wir in andern Sontagen gesagt haben.

### Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Dieser nimmet die Sünder an/ vñnd isset mit ihnen.

Die Liebe  
Christi gegen die  
Sünder.Laert. lib. 2.  
Apothetima.

**M**hie ist ein moralisch sittelicher Ort vñnd Stell/ von der vñnd glaublichen Lieb CHRISTI des Erlösers/ gegen den Sündern selig zu machen/ welchem alle nachfolgen sollen: oder/ von dem Eysen der Seelen. Die Pharisier vermeynen ein grosses Laster zu seyn/ die Sünder in die Gesellschaft ein zulassen/ vñnd mit ihnen zu essen. Aber diß war eben so vil/ als ob die Medici vñnd Arzte alle Kranken/ sicken/ vñnd niemaln sie besuchen wolten. Zierlich vñnd wol hat Aristippus/ als einer verdrüssig war/ sprechend: daß er die Philosophos vñnd Weltweisen allezeit sehe vor der Reichen Thür sitzen/ geantwortet: [Vñnd die Arzte besuchen die Thür der Kranken/ Nicht aber ein jeder lieber krank wolte seyn/ dann curirt vñnd geheylet werden/ noch ich auch vil mehr reich/ dann ein Philosophus vñnd Weltwaiser.]